

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 98

Sonntag, den 20. August 1916

15. Jahrgang

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

vorzugsweise Einlagen bei strenger Geheimhaltung mit 3 1/2 %/o. Die in den ersten 3 Werttagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Einlagen bei auswärtigen Sparkassen werden kostenfrei hierher übertragen.

Neuestes vom Tage.

Wie die Baseler Blätter melden, hat sich die Artillerietätigkeit in den letzten Tagen im Sankgau wieder verstärkt. Am Mittwoch und Donnerstag hörte man in Basel und an der ganzen schweizerischen Grenze den ganzen Tag starken Kanonendonner von der Vogesenfront her.

Die Baseler Blätter berichten: Die Belforter Zeitung „Frontiere“ meldet, daß bei der letzten deutschen Feindbeschickung von Belfort über vierzig Personen getötet und fast hundert verwundet wurden. Ueber den militärischen Schaden bringt das Blatt keine Meldungen.

Der Raum zwischen Lubarabarka und den Serethquellen in Nordostgalizien ist gegenwärtig der Schauplatz der erbittertesten russischen Angriffe an der gelassenen Ostfront. Ungeheure Sturmmassen in Verbindung mit einer zahlreichen Artillerie wurden von dem General Sacharow angeführt, um nun in der Richtung Jlocow-Lemberg vorzudringen. Elf Wochen nahezu dauernd die Feindesoffensive und noch keines der großen Offensivziele ist erreicht worden. Nun sind die Feindesoperationen auf das Ziel Lemberg festgelegt worden. Ungeheure Menschenmengen stützten gegen unsere Stellungen heran und das Ergebnis waren für die Russen ungeheure Verluste, aber kein Meter Bodengewinn in westlicher Richtung. Die Artillerie der Verbündeten im Verein mit der Tapferkeit österreichisch-ungarischer Regimenter wiesen die meisten Stürme schon in der Hinderniszone und an einer Stelle im Gegenangriff ab. Die feindlichen Verluste auf der Angriffsfrente zwischen Lub und dem oberen Sereth ist ungeheuer. Man ist sich bei den Verbündeten bewußt, daß das Spiel um einen hohen Einsatz geht.

Zur Vernichtung des italienischen Großkampfschiffes Leonardo da Vinci wird noch gemeldet: Die Zerstörung erfolgte am 3. August und zwar nicht, wie bisher gemeldet, im Hafen, sondern in der Bucht von Tarent. Von den 600 Mann, die an Bord waren, war nur nur fünf oder sechs Mann gerettet. Etwa 400 Mann hatten Landurlaub und entgingen infolgedessen dem Tode. Der Verdacht der Täterschaft der Entladung ruht auf zwei vor einigen Monaten bestrafte Matrosen. An Bord waren 2 Admirale, 2 Kapitäne ein englischer Korvettenkapitän und 60 Seefahrten.

Aus Kopenhagen wird den Basler Nachrichten gemeldet, daß am Donnerstag morgen ein deutsches Unterseeboot zwischen Stockholm und Stargard durch einen schwedischen Kreuzer versenkt worden sei. Schon vor einiger Zeit habe die schwedische Regierung beschlossen, fremde Kriegsschiffe, die in die schwedischen Hoheitsgewässer einbringen, ohne weiteres zu beschleusen. Die Berliner Blätter an zuständiger Stelle erfahren, kommt ein deutsches Unterseeboot nicht in Frage. Da nun nicht anzunehmen ist, daß ein schwedisches Unterseeboot durch einen eigenen Kreuzer versenkt wurde, kann es sich, falls die Nachricht zutrifft, nur um ein russisches oder ein englisches Unterseeboot gehandelt haben.

Aus London wird berichtet: Das Reutersche Bureau meldet, es steht die Ver-

öffentlichung einer königlichen Proklamation bevor, die die Behinderung der Ausfuhr von allen Gegenständen des täglichen Bedarfs nach Schweden zum Gegenstande hat, deren Ausfuhr gegenwärtig noch nicht verboten war. Es ist dasselbe System, das England gegenüber Griechenland angewandt hat, nämlich die Rahrungsmitteleinfuhr — denn nur um sie handelt es sich — ganz unter seine Kontrolle zu nehmen.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 19. August 1916.

Am heutigen Tage vollenden sich 25 Jahre, daß Herr Hermann Thiene in Moritzdorf bei der Frau Gutbesitzer Moritz Gub in deren Moorbetrieben als Arbeiter in Stellung ist.

Ein falsches Gerücht. Auch in der hiesigen Gegend war das Gerücht verbreitet, daß U-Deutschland in Bremen angekommen sei. Auf dringliche Anfrage bei der Deutschen Dyan-Rederei in Bremen wird aber versichert, daß es sich nur um ein Gerücht handelt, U-Deutschland sei noch nicht an ihrem Bestimmungsort angelangt.

Eine vom Bundesrat am 17. August 1916 beschlossene Aenderung des § 10 Absatz 3 der Bekanntmachung über Fleischverportung vom 27. März 1916 gibt dem Reichsanwalt die Möglichkeit, die bisher den Gemeinden beim den Landeszentralbehörden überlassene Regelung der Fleischverportung selbst vorzunehmen. Die Verordnung bietet die rechtliche Grundlage für die vom Kriegsernährungsamt vorbereitete, binnen kurzem bevorstehende einheitliche Regelung der Fleischverportung und des Fleischverbrauchs im ganzen Reich. Wann und in welcher Form die Reichsfleischkarte eingeführt wird, darüber sind Beschlüsse bisher noch nicht gefaßt.

Verbotene Tauschgeschäfte. Nach einem Rundschreiben des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes an die Bundesregierungen ist in zahlreichen Fällen darüber geklagt worden, daß notwendige Bedarfsartikel der Landwirtschaft, besonders Düngemittel und Futtermittel, nur im Austausch mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen abgegeben würden. Abgesehen davon, daß in vielen Fällen eine Umgehung der Höchstpreise vorliegt, kann auch in den übrigen Fällen eine derartige Erzwungung von Lieferungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse nicht gebilligt werden, da sie die üblichen Abfahrtsverhältnisse und damit die Versorgung stört. Vielfach werden Angebote auf solche Tauschgeschäfte auch in den Zeitungen gemacht. Derartige Angebote sind zu beanstanden und dürfen deshalb nicht angenommen werden. Die Verwaltungsbehörden sind angewiesen, den Geschäftsverkehr hierauf zu überwachen und, falls ihre Einwilligung bei Zuwiderhandlungen von den Beteiligten unbeachtet bleiben sollte, soweit es nach den ergangenen Vorschriften geschehen kann, mit Beschlagnahme und Enteignung vorzugehen.

Niederlau. Eine heitere Diebstahls-geschichte wird hier erzählt. Ein Weinböckler Mädchen, welches in Niederlau bedient ist, wollte am Sonntag abend auf dem Grundstück eines hiesigen Besitzers einen unbekanntem Mann Kartoffeln stehlen gesehen haben. Daraufhin begab sich die Tochter des Besitzers mit mehreren anderen jugendlichen

Personen nach dem betreffenden Felde, es hatte aber niemand den Mut, den Dieb festzunehmen. Erst als Verhaftung herbeigeholt war, rückte man dem Diebe zu Leibe. Es zeigte sich aber zu allergrößter Bewunderung kein Mann, sondern — eine Sonnenrose, welche nur vom Abendwinde hin und her bewegt wurde.

Leisnig. Von hiesigen Schulgelehrten wurden in der Nacht zum 16. August zwei russische Kriegsgefangene, die einem Arbeitskommando bei Zerbst entwichen waren, festgenommen. Die Flüchtlinge, von denen einer ein Einjähriger, ziemlich gut deutsch spricht, gaben an, sich tagsüber auf den Feldern verborgen gehalten zu haben. — Im Walde in der Nähe der Lauensteiner Mühle bei Wittweba wurden feiner am Dienstag vormittag zwei ebenfalls entflozene russische Kriegsgefangene von einem Beeren suchenden Fischer entdeckt. Sie folgten diesem auf sein Geheiß, ohne sich zu widerlegen, und wurden an das Wittwebaer Bahnhofskommando abgeliefert. Nach ihren Angaben sind die Russen etwa 6 Tage unterwegs.

Ramenz. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich in der Höggerswerdaer Straße. Dort war der 64-jährige Schuhmachermeister August Schneider mit dem Pfänder von Bienen beschäftigt. Vermutlich durch einen Fehltritt stürzte er ab und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, die noch am selben Abend den Tod des Mannes zur Folge hatte.

Senftenberg i. Lausitz. Ueber eine gefährliche Luftfahrt wird aus Grube Ise vom 13. August berichtet: Einer der Ballons der jetzt unsere Lausitz überfliegen, vollzog ganz in unserer Nähe eine Zwischenlandung. Er hatte eine Besatzung von drei Mann, einem Offizier, einem Sergeanten und einem Unteroffizier. Natürlich war unsere Regierung sofort zur Stelle. Der Offizier machte nun den Kindern das Vergnügen, sie gruppenweise in die Gondel zu nehmen und mit ihnen aufzustiegen, soweit das Schleppland, an dem der Ballon gehalten wurde, es zuließ. Dann stieg der Offizier zur Weiterfahrt allein auf. Das Kommando zum Loslassen muß nun ein Knabe überhört haben, kurz, er schwebte bald zwischen Himmel und Erde. Ehe der Offizier die Lage erkannte, beachtete sich der Ballon in 1500 bis 2000 Meter Höhe, er veranlaßte nun sofort die Landung zwischen Sedlitz und Sorno. Der Knabe war aber nicht herabgefallen. Gleich beim Aufstieg hatte das Seil, an dem der Knabe hing, eine Schlinge um das linke Bein geschlagen und verhängte so den Sturz in die Tiefe. Auch bei der Landung ging alles glatt vonstatten. Der Knabe war wohl freideweis und ohnmächtig, ehe aber das sofort nachsende Ise-Auto mit dem Arzte zur Stelle war, hatte er sich schon so weit erholt, daß er selbständig zum Auto gehen und einsteigen konnte. Dem Jungen, der elfjährige Sohn eines Arbeiters Betram, ist weiter nichts zugefallen, als daß die linke Gesichtseite, der linke Arm und das Bein stark gerötet von dem Druck des Seiles waren. Er war schon unterwegs wieder ganz munter und freute sich, als der dritte Ballon in Sicht kam.

Hainichen Ein Doppeldecker, der am Montag in der Richtung aus Chemnitz kam, nahm in Hainichen eine Notlandung vor und ging in der Nähe des „Tivoli“ auf einem Stoppelfelde nieder, um sich zu orientieren. Es war ein Flieger aus Altenburg, der sich auf der Heimfahrt befand. Das Publikum benahm sich recht unvernünftig, nahm weder Rücksicht auf die anstehenden Feldfrüchte, noch auf den Flieger, den es durch sein Heran-

drängen am Wiederaufstieg hinderte. Alles Bitten und Zureden half nichts, denn die Menge wich nicht vom Plage. Um ein Unglück zu verhüten, verließ der Flieger die Weiterfahrt auf Dienstag früh. Beim Erscheinen des Doppeldeckers ereignete sich noch ein beklagenswerter Vorfall. Der wegen eines Herzleidens kürzlich vom Militär entlassene Sohn des Malers Kanst in Ottendorf war auch mit zu dem Standort des Flugzeuges geeilt. Dabei mag er sich überanstrengen und zu sehr aufgeregt haben. Er bekam einen Anfall von Herzkrampf, dem er in der Wohnung seines Großvaters in Krumbach, wohin man ihn sofort gebracht hatte, erlag.

Burgstädt. Ein schweres Fliegerunglück hat sich in Göppersdorf bei Burgstädt zugegetragen. Ein Militärflugzeug aus Altenburg landete am Dienstag abend auf dem Grundstück des Gutbesizers Thalheim in Göppersdorf. Um dem Wiederaufstieg beizuwohnen, hatte sich am Mittwoch abend eine große Menschenmenge eingefunden, die dem Flieger zum Start nur einen sehr geringen Raum ließ. Als das Flugzeug vom Boden losgekommen war, fuhr es in etwa Mannshöhe in die Zuschauermenge. Die Frau des Hilfschuhmanns Stein wurde vom Propeller erfasst und sofort getötet. Die Frau des Arbeiters Frommhold und der 10-jährige Knabe des Handschuhfabrikanten Linger wurden schwer verletzt. Frau Frommhold, die nach dem Hartmannsdorfer Krankenhaus übergeführt wurde, starb kurz nach der Einlieferung während der Knabe des Herrn Linger hoffnungslos daniederliegt.

Chemnitz. Der Gattenmörder Wagner welcher hier im Ganse Dorotheenstr. 10 seine Frau und sich selbst tötete, stammt aus Plaue bei Hlöh, er war 25 Jahre alt und als Expedient tätig. Die erkrankete Ehefrau Melanie Liddy Wagner geb. Hoffmann zählte 28 Jahre und war Schaffnerin bei der Chemnitzer Straßenbahn. Wagner war sechs Wochen lang in Augustusbad bei Dresden zur Erholung wegen Nervenleidens gewesen. Die Ehe war nicht besonders glücklich. Da zur Zeit der Tat Schreie vernommen wurden zweifelt man daran, daß Wagner, wie er in einem hinterlassenen Zettel mitteilte, im Einverständnis mit seiner Frau gehandelt hat.

Der 13 Jahre alte Schulknabe Alfred Herbert Lindner stürzte aus einem Fenster der im dritten Stockwerk gelegenen elterlichen Wohnung in der Kirchenstraße in den Hof hinab und erlitt tödliche Verletzungen.

Zwickau. Durch Viefierung verdorbener Kartoffeln sind der Stadt 31000 Mark Schaden verursacht worden.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 20. August 1916.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.



Zwei Kaiser
ZIGARETTEN
TRUSTFREI
3/2 bis 10 Pfg.
SÖHNE

